

# Hard Asset- Makro- 02/13

Woche vom 07.01.2013 bis 11.01.2013

## Zick- Zack zur Zeitüberbrückung und Nebelgranate

Von Mag. Christian Vartian

am 04.01.2013

Das Fiscal Cliff ist ja bekanntlich nur aufgeschoben, nicht gelöst, es bedeutet nichts anderes als dass die USA gemessen an ihren eigenen, bis zum Jahresende bestehenden Gesetzen nach Meinung dieser Gesetze konkursreif sind. *Habe nicht ich gesagt, ist Gesetzeslage.* Dazu droht den bei 1 Ratingagentur nicht mehr mit der Höchstnote eingestuften USA nun das Downgrade durch eine zweite Ratingagentur.

Die dadurch offenbar beschlossene Taktik ist nun, mit den Märkten Zick- Zack zu fahren, bis eine gesetzliche Lösung steht. Dies soll jede Richtung der Märkte verhindern und diese einstweilen in die Aktien treiben, wo nichts schief gehen kann. Das Spiel ist insofern gefährlich, als die frische Erinnerung der FED zu einem anders kolportierten Meetingverlauf aus 2012 diesmal die Kursstabilität der US- Staatsanleihen riskiert.

Die Aktien brauchen auch ein Luftkissen aus der Sicht der Systemsteuerung, da JEDE gesetzliche Lösung des Fiscal Cliff unter Beibehaltung der derzeitigen FIAT- Money- Only- Geldpolitik irgendwelche Einsparungen u/o irgendwelche Steuererhöhungen beinhalten muß und das ist dann schlecht für Konjunktur und Aktien, daher besser jetzt einen Polster nach oben aufbauen. Eine Zinserhöhung in den USA (im \$) hätte auch eine Verstärkung des Carry Trade Zins spreads zur Folge. Damit kann man das System länger steuern und daher wurde – siehe Nachrichten aus Japan- massiv politisch daran gearbeitet. Genauer gesagt will man offensichtlich:

- a) Die Zinsen im USD etwas erhöhen
- b) Die Zinsen im JPY weiter senken durch Geldflut in Japan
- c) Den EUR- Kurs erhöhen

sodass insgesamt wieder Milliarden mit Zinsunterschieden verdienbar sind.

Die Japanische Regierung übte daher diese Woche wieder massiven Druck auf die Bank of Japan aus, um den JPY zu schwächen. Dazu kam die Ankündigung Japans, ESM- Schuldverschreibungen (diese Notieren in EUR) zu kaufen.

Dem Ziel c) kam man daher näher: (Sie sehen EUR-USD, gegen JPY, GBP sah es kaum anders aus)



Der EUR explodierte gegen fast alle anderen Währungen nach oben. Dies auch deshalb, weil die träge EZB nun alles kauft und somit eine ES- Staatsanleihenemission kein Zitterspiel mehr war. Ziemlich genau wie beim Wetter (bei Westwetterlage kommt das Wetter zuerst in UK an und wandert danach über den Kontinent) macht jetzt die EZB das, was die Bank of England seit 2009 tat: Alles aufkaufen. In UK aber bekundet die BoE nun, da die Geldwolke nach Frankfurt ostwärts zog, selber wieder etwas bremsen zu wollen: (Quelle: Bloomberg)

“BOE Keeps Stimulus on Hold as Credit Plan Shows Early Result”

Nachdem es ja bekanntlich im deutschsprachigen Raum einige Gold- und Silberexperten gibt, aber bei Feinplatin und Palladium wir fast alleine stehen, war es recht interessant diese Woche das, was wir seit langem verkünden, breit in Börsenmedien zu lesen. Dieses spezielle Gesetz, das dem US- Finanzministerium die Emission von Platinmünzen (nicht erst seit gestern) ermöglicht und was dortige Kreative damit alles vorhaben. Man bedenke, dass seit den Tagen des Goldverbotes in den USA eine Angst vor dessen Wiedereinführung herrscht und eine – im Vergleich zu anderen Ländern- Einbeziehung von Silber in die Zuständigkeiten der US- Mint besteht. In jedem anderen Land ist Silber frei zum Spielen (auch für den Staat), in den USA muss dazu schon Feinplatin her. Da trifft es sich gut, dass die größten Vorkommen dieses ultraseltenen Edelmetalls mit den fast überirdischen physikalischen Eigenschaften (extreme Härte, keine Legierung auch für Alltagsgebrauch nötig, extrem hoher Schmelzpunkt, krebshemmend...) überwiegend und zwar mit Südafrika an der Spitze in Angelsächsischen Staaten und von Angelsachsen kontrollierten Minengesellschaften liegen....

Nun kam von offiziellen Regierungsberatern folgende Idee in den Medien: Das US- Finanzministerium solle eine (100 oz?) Platinmünze herstellen und der Federal Reserve gegen one trillion \$ (eine Billion = 1 Million Millionen \$) und das Fiscal cliff wäre erledigt. Als was das Geld ausgegeben würde, ist nicht ganz klar (Kredit oder Verkaufspreis). Bei Kredit würde sich die Münze aber keiner zurückholen, weil es sich nicht rechnet. Bei Kauf durch die FED entstünde der FED ein Verlust. Die FED hat Privataktionäre, die würden so oder so einen Verlust machen. Einzige Lösung daher: Den Platinpreis nachher anheben auf das Niveau, das der abgelieferten Münze entspricht. Es hat jahrhundertlang Edelmetallstandards gegeben, wie man diese als Souverän manipuliert, ist auch erfunden: Metallpreis anheben. Der US- Finanzminister wird übrigens gerade ausgetauscht.

Selbstverständlich würden wir eine Anhebung des Platinpreises auf 1 Billion/ pro 100 Unzen begrüßen, 10 Milliarden \$ pro Unze sind angesichts der minimalen Mengen an oberirdischem Feinplatin absolut ok! (Wir haben ja genug davon!) 🤔. Die Schuldenkrise täte es auch gut, Fremdkapital durch Eigenkapital zu ersetzen ist nicht mal inflationär. Allerdings nur dann nicht, wenn der Staat mit dem neuen Eigenkapital auch Schulden 1:1 zurückzahlt.

Dem Platinpreis gefiel das schon jetzt (zusammen mit guter CN Konjunktur):



Er stieg nicht muskulös, aber deutlich und konnte in USD den EUR- Anstieg gegen den USD noch deutlich übertreffen.

Jedenfalls besser als Silber und Palladium und besser als Gold:



Die Drehpunkte waren aber identisch, wie Sie sehen, blieben FOREX- getrieben, nur die Amplitüden waren eben unterschiedlich. Die Kursverläufe des rohstoffigeren Silber (Das braucht die CN- Konjunktur kaum weniger als Platin und Palladium) und des weniger rohstoffigen Gold sind aber verräterisch ZU ÄHNLICH. Es herrscht „Wirtschaftserholungsnachrichtenlage“, da geht Silber nie so identisch wie Gold. Das Bild hier zeugt von Künstlichkeit.

Dies mag auch durch die Nachrichtenflut aus dieser Woche begründet worden sein, sie kam überreichlich und sicher nicht ganz zufällig mit Zick- Zack- Wirkung: (Quelle: Alles Bloomberg, sonst wirkte es ja auf die Märkte nicht so schnell, wie es wirkte)

“While Prime Minister Shinzo Abe piled pressure on the Bank of Japan (8301) to weaken the yen last week, the Federal Reserve struck the first blow against the currency. A signal from Fed board members that they may end bond purchases in 2013 helped drive the yen to a 2 1/2 year low of 88.41 per dollar on Jan. 4, still 15 percent stronger than its decade average. The extra yield on 10-year Treasuries instead of similar-maturity Japanese government bonds reached 1.13 percentage points last week, the most in nine months and attracting funds into dollar assets.”

“ECB Maintains Benchmark Rate at 0.75% as Economic Mood Brightens”

“Gold rose in London alongside commodities from crude oil to copper after better-than-expected China trade data spurred optimism that demand for raw materials will remain robust. The Standard & Poor’s GSCI Index of 24 raw materials rose to the highest level in a week after China’s exports jumped 14.1 percent last month.”

Die Chinesische Inflation wurde als höher als erwartet gemeldet.

Und die Degradierung der US- Steuerbasis (besonders schlecht wenn man ohnehin schon am Fiscal Cliff ist) geht weiter, die USA haben extrem schlechte und verschlechterte Handelsbilanzzahlen gemeldet. Immenses Defizit.

Schafft zusammen das Gegenteil einer Richtung für die Märkte.

Es gab aber auch (versteckt im Wirrarr?) echte Meldungen mit Bedeutung: (gleiche Quelle)

**UND JETZT KOMMT ES** (in der Wirkung und gut versteckt):

Global central bank chiefs gave lenders four more years to meet international liquidity requirements and watered down the measures in a bid to stave off another credit crunch.

In Basel wurden sämtliche Liquiditätsbeschränkungen, die beschlossen worden waren für die Dauer von 4 Jahren verschoben. Das schafft mehr „Gelddruckungsäquivalent“ als die Zentralbanken selbst angeblich einbremsen wollen. Nur eben auf elegantere Weise. Und diese News wurden nicht breitgetreten, obwohl veröffentlicht.

Die Märkte werden es schon noch realisieren.

Auch zum Thema EU (und wer die Verdichtung über das Integrationsniveau der alten EG samt dem ECU zur EU samt EUR wirklich pusht) gab es diese Woche echte News: Die Britischen Tories wurden von der US- Regierung öffentlich davor gewarnt, eine Volksabstimmung über einen Britischen EU- Austritt abzuhalten. Die Hose ist unten, es kam nicht aus Berlin, nicht aus Paris, es kam aus Washington. Raten Sie mal (wenn Sie die vorliegende Publikationsreihe verfolgen, wissen Sie es ohnehin), woher der EUR kommt!

Dieser Hard Asset Makro war schon sehr umfangreich, um das Verwirrungsdauerfeuer etwas zu entwirren. Angesichts der extrem goldfeindlichen Meldungen, die absichtlich mißverständlich auch als edelmetallfeindlich interpretiert werden, muss er leider noch länger werden und wissenschaftlich dazu.

Man erklärt uns, Offenmarktpolitik der Zentralbanken schaffe so einfach Inflation, derzeit erklärt man es uns umgekehrt, das Herunterfahren (falls es stattfände) reduziere so einfach Inflation und das sei dann Gift für Gold und genau dies stünde jetzt an, so gelesen zigfach, voran bei Herrn Nadler.

Das beruht dann auf der Neoklassischen (einer Schule, an die wir NICHT glauben) Quantitätstheorie von Mill/ Newcomb/ neoklassisch Fisher und monetaristisch Friedman (alles „Konservative“:

„Geldmenge x Umlaufgeschwindigkeit = Preisniveau x Transaktionen“ oder moderner:

„Geldmenge x Umlaufgeschwindigkeit = Preisniveau x reales Bruttoinlandsprodukt“

Verwissenschaftete Steinzeit wie oben (Umlaufgeschwindigkeit konvergiert nämlich zwingend mit Transaktionen, lässt sich also beides wegkürzen, womit Geldmenge = Preisniveau übrigbleibt und das ist FALSCH) bleibt auch falsch, wenn man es Ihnen nun anti- Gold- mäßig verkauft.

Die Theorie, der wir anhängen, nämlich der rein mengerianisch- orthodoxe Teil der Austrian School, liefert dazu nichts, außer Geld ist eine Ware, der Grenznutzen von anderen Waren ist situativ und der Preis bildet sich spontan und situativ und inkonsistent. – RICHTIG, nur erklärt es nichts.

Bleibt also nur ein Gigant der Theorie (aber schlechter Ideologe), John Maynard Keynes nämlich, um das ungefähr zu erklären (Menger keineswegs widersprechend): Keynes entwickelte zuerst eine hyperkomplexe eigenen Geld- Preis- Theorie , welche er später korrigierte. Sie beinhaltet aber das Schlüsselwort „Erwartung“ (durchaus im Sinne von Menger). Es ist also nicht nur wichtig, was ist (Geldmenge...), sondern was Marktteilnehmer erwarten. In seiner neueren Theorie postulierte Keynes (vereinfacht) ...“Solange keine Vollbeschäftigung erreicht ist....(gemeint ist die des Faktors Arbeit und des Faktors Industrieanlagen/ Produktionskapital....)..wird eine Geldmengenvermehrung keine Preiserhöhung zur Folge haben, sondern eine Zunahme der Beschäftigung.....Erst bei erreichter Vollbeschäftigung wird jede Vermehrung der Geldmenge ...die Preise erhöhen (via Faktorkosten..“

Damit können wir nun etwas anfangen und zugleich die ganz jüngsten Neo- Klassiker und deren Gehilfen entlarven, die uns erzählen, die „Teuerung“ unterscheidet sich von der „Inflation“ systemisch, nur um a) den Steinzeitsimplizismus ihrer Quantitätstheorie zu vertuschen und mit der neu erfundenen Teuerung zu reparieren und b) uns zu erklären, es gäbe keine Inflation.

**Real gab es nie eine gesamtwirtschaftliche Inflation, denn es gibt ja auch keine gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsauslastung, es gibt das alles nur Sektor für Sektor!** Da, wo tägliche Bedarfsgüter immer gebraucht werden und gekauft werden müssen (die Beschäftigung ausgelastet ist, wie Keynes sagt) herrscht längst Inflation, die Offenmarktpolitik der Zentralbanken hat diese geschaffen. Dort, wo keine Beschäftigungsauslastung herrscht, gibt es immer noch Deflation.

Erinnert man nun die aus der frühen keynesianischen Theorie gebliebene Preisentwicklungserwartung und wendet sie auf die Banken an, dann erkennt man, dass genau von dieser Preisentwicklungserwartung die Kreditvergabe abhängt! Und eine positive Preisentwicklungserwartung lässt den Kreditgeldmultiplikator sofort anspringen, wodurch sich – ganz unabhängig von jeder Notenbankpolitik- die Geldmenge M3 sofort vervielfacht.

EINE BLOSSE NICHTERHÖHUNG VON OFFENMARKTGELDEXPANSION VON ZENTRALBANKEN WEGEN EINER WIRTSCHAFTSERHOLUNG FÜHRT DAHER NICHT ZU EINER VERKNAPPUNG DER GELDMENGE, SONDERN ES WIRD EINE STARKINFLATION, WEIL DIE KONJUNKTUR DEN MULTIPLIKATOR IN GANG SETZT, DAZU KOMMT DIE SPRUNGFIXE PREISERHÖHUNG BEI ERREICHEN DER KAPAZITÄTSAUSLASTUNG SEKTOR FÜR SEKTOR NOCH OBENDRAUF!!! Die schlafende Geldmenge erwacht und vermehrt sich plötzlich.

Das hier ist die Graphik, was Gold das letzte Mal in so einem Szenario gemacht hat:



Es stieg also in der konjunkturellen Erholung von 250\$ auf 1000\$.

Nun mag das nicht der Grund sein, warum Sie Gold haben, aber vergessen sollte man es nicht, wie das ablief.

Und genau DIESES Szenario wird Ihnen nun präsentiert von den Börsenmedien, allerdings als angeblich goldbaerish bzw. noch falscher edelmetallbaerish. Platin (und Öl) weist tatsächlich eine weit höhere Inflationskongruenz als Silber, Silber als Palladium und Palladium als Gold auf, aber diejenige von Gold ist absolut trotzdem nicht schwach. Palladium, Silber und Platin sind nicht nur nebenbei Industriedelrohstoffe, die bei einer Wirtschaftserholung gebraucht werden, der schwächere Industriebedarf an Gold ist auch nicht null.

*Hier bitte etwas Vorsicht, sollte jemand in einem Sprung unsere dieswöchige, recht massive physische Umgliederung (siehe unten) als unbedingt in diesem Ausmaß erforderlich ansehen. Sie beruht teilweise auch auf dem Umstand, dass der Sitz des privaten und für Fremde geschlossenen Investitionsgefäßes, von welchem hier das Portfolio dargestellt wird, vom Europäischen Kontinent nach südlich der US- Grenze verlagert wurde (kleinere Lager ausgenommen), dafür zusätzlich und unabhängig davon ein beschränkt offenes Gefäß in der besten Europäischen Zone (Frankenzone) geschaffen. Und beim Komplettumräumen ist eine Höhergewichtung der Weißen eben „Ein Arbeitsgang“.*

Aber ja, eine gewisse Höhergewichtung der weißen Edelmetalle zu Gold erscheint uns angebracht, denn News (falsch oder richtig ist egal) wirken auf die Erwartungen und oben wurde detailliert erklärt, dass Erwartungen auf die Preise einwirken. Wer ein physisches Barren- Edelmetallportfolio allokativ managt mit 4 Metallen, dessen Job ist es, darauf zu reagieren.

Die insb. in EUR (weil dieser stark stieg) sehr unschöne Preisentwicklung von Gold diese Woche betraf uns damit zwar genauso, im Gesamtportfolio konnten wir aber gegen EUR halten.

*Manche Edelmetallinvestoren kaufen und lassen liegen. Dazu muß erinnert werden, dass Gold wesentlich geringere Rückgänge nach Lehman aufwies, als die weißen 3 Edelmetalle. Sollte es also nicht zu einer leichten Erholung kommen, sondern zum Crash und gleichzeitig nicht gehandelt werden (wollen), ist eine höhere Goldquote als unsere neue schon zu erwägen.*

Jedenfalls ist das bloße Einfrieren von Offenmarktpolitik von Zentralbanken auf bestehendem Niveau bei einem (wegen eines) Wirtschaftsaufschwung(es) nun wirklich nicht inflationshemmend, diese wird sich beschleunigen, dazu diente der dieswöchentliche wissenschaftliche Ausflug, um sich hier keinen Bären aufbinden zu lassen.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) sank von EUR 1267,95 auf 1245,36; minus 1,78%

**Platin (Pt) stieg von EUR 1193,10 auf 1220,12; plus 2,26%**

Palladium (Pd) stieg von EUR 522,70 auf 522,80; plus 0,02%

Silber (Ag) sank von EUR 23,10 auf 22,80; minus 1,30%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 17,72 (VW 17,79) - f. Au

Dow/ Gold: 8,12 (VW 8,11) - f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, nachrichtengesteuerten, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten (nach Abzug der SWAP-Kosten) 2,8% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **2,27%**

## Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
<b>Gold (Au)</b>	2 %	12 %	deutl. reduzieren
<b>Platin (Pt)</b>	6 %	14 %	kaufen
<b>Palladium (Pd)</b>	15 %	15 % (S in Pt)	halten
<b>Silber (Ag)</b>	23 %	23 % (S in Pt)	halten
<b>Extern individ.</b>			
<b>Zahlungsmittelsilber</b>	2 %	2 %	verbunkern/ halten
<b>Gold</b>	45 %	25 %	15% back to manage
<b>Silber</b>	5 %	5 %	verbunkern/ halten
<b>Platin</b>	1 %	3 %	Notreserve erhöhen
<b>Palladium</b>	1 %	1 %	verbunkern/ halten

### Performance 2013 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2013 = 100)

Muster-Portfolio	102,95	kum. inkl. 2010, 2011 & 2012: 151,10
Mit Asset- Management (kalk.)	107,65	kum. inkl. 2010, 2011 & 2012: 752,39

### Performance 2013 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1270,64 EUR/oz Au zum 1. Jan 2013 = 100)

Muster-Portfolio	<b>100,90</b>
Mit Asset- Management (kalk.)	<b>105,51</b>

Den Autor kann man unter [suppo.intelli@gmail.com](mailto:suppo.intelli@gmail.com) erreichen.

Darstellung der Methodik „Hedgen“, also dessen, was wir neben der Haupttätigkeit der physischen Portfolioallokation noch tun:

1) Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenpartearisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenpartearisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren.

\* der als gemanagte Teil bezeichnete von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an das Investitionsgefäß und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die lokale Umsatzsteuer bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

\* der als verbunkert bezeichnete Teil ist überhaupt nicht im Investitionsgefäß bzw. dessen Lager, sondern bei den Aktionären, jeder für sich. Er wird „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedges, gehalten in USD, sofern nicht in der weit mehr als erforderlichen Margen- Hinterlegung von Futures Short gebunden.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir verkaufen den jeweiligen Edelmetallfuture und halten weit mehr als erforderlichen Margen (nämlich  $\frac{1}{4}$  des Underlyingpreises) vor, womit sich die Position mit Hebel 4 gegenläufig zu Metall bewegt. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts sinken, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist nicht möglich. Gewinn in USD macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% in USD und die 80% Metall steigen von selbst und da kommt dann der Gewinn her (gemessen in USD).

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% also das physische Metall nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem. Hätte man falsch gehedgt würde der Short Future bei Metallausbruch ohnehin wertlos sein, daher ist es egal, ob die Gegenpartei (hier die CME) defaultet oder nicht.



Man sieht also:

\* Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.

\* Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.

\* Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „gegengewichtig“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge. Der Future selbst hat als Gegenpartei immerhin eine ganze Börse und nicht eine bestimmte Bank oder einen Optionsemittenten.

*Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.*